

# **Velde**, Samtgemeinde Jümme, Landkreis Leer – *Datenblatt*

## **1. Lage und Siedlungsform**

Velde liegt auf einem Geestrücken an der ostfriesisch-oldenburgischen Grenze und wurde auf Pseudogley-Podsol-Boden in einer Höhe von 3 - bis 4 m über Meeresniveau (NN) gegründet. Im Norden verschmilzt der Ort mit Stickhausen. Im Süden und Westen befindet sich eine Zone mit Niedermoor und Organomarschauflage. Die Streusiedlung liegt etwa dreizehn Kilometer östlich von Leer.

## **2. Vor- und Frühgeschichte**

## **3. Ortsname**

Der auch als „Stickhausen-Velde“ benannte Ort wurde 1482 als „Felde“ erstmalig urkundlich erfasst. Die heutige Schreibung ist seit 1645 dokumentiert. Der Name repräsentiert den Dativ Singular von mittelniederdeutsch „velt“ („auf dem Feld“).

## **4. Geschichtlicher Überblick**

### **a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik**

Im September 1919 bestand die Einwohnerwehr aus 46 Mann, die mit 10 Waffen ausgerüstet waren.

### **b. Veränderungen in der NS-Zeit**

In der Gastwirtschaft „Zur Post“ befand sich das Kriegsgefangenen- und Arbeitslager Velde Nr. 5235 (vielleicht auch 5239). Der Saal hatte schon im Ersten Weltkrieg als Gefangenenlager und dann ab 1933 als RAD-Lager gedient. Die 25 bis 30 Insassen des Steingebäudes waren u. a. Russen bzw. Ukrainer.

### **c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg**

1946 wurden hier insgesamt 424 Einwohner verzeichnet, von denen 90 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 21,2% entspricht. 1950 registrierte man 434 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 107. Die Quote stieg somit auf 24,7%.

Die Planungen für die Dorferneuerungen von Stickhausen und Velde wurden von 1988 bis 1989 vollzogen und die Maßnahmen in den Folgejahren bis 1994 durchgeführt.

### **d. Statistische Angaben**

Die Gemarkung Velde umfasst 8,81 km<sup>2</sup>. Bevölkerungsentwicklung: 1821: 164; 1848: 193; 1871: 232; 1885: 274; 1905: 313; 1925: 332; 1933: 315; 1939: 284; 1946: 426; 1950: 434; 1956: 357; 1961: 319; 1970: 360.

## **5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze**

**Haferkamp**, ein einzelnes Haus, ist seit 1871 amtlich erfasst. Es gibt auch eine Straße namens „Am Haferkamp“. Der Name ist die niederdeutsche Bezeichnung für „Hafer-Feld“, die auch als Familienname vorkommt.

## **6. Religion**

## **7. Bildung, Kunst, Kultur**

### **a. Schulische Entwicklung**

### **b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen**

### **c. Kunsthistorische Besonderheiten**

### **d. Namhafte Persönlichkeiten**

[nichts gefunden]

## 8. Wirtschaft und Verkehr

### Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 24, 1848: 27 (bewohnte Häuser) und 1867: 44. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 164, über 201, auf 213. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4,8 Bewohner, 1,3 Pferde, 8,4 Rindtiere und 0,8 Schafe.

### Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sank zunächst von 31 (1949) auf 21 (1960) und stieg dann auf 23 (1971) wieder an. Es gab hier 1949 überwiegend kleine Unternehmen mit einem Anteil von 45%, aber auch viele mittlere – (32%) und große Besitztümer. 1960 und 1971 hatten Großbetriebe mit 48- bzw. 43,5% die Mehrheit. Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten hielt sich mit 22 (1950), 20 (1961) und 21 (1970) relativ konstant.

Handwerksbetriebe waren mit 41% (1950) und 25% (1961) beteiligt. Die Summe der Erwerbspersonen verminderte sich erst von 189 (1950) auf 128 (1961), nahm danach aber auf 142 (1970) zu. Die Quote der Auspendler erhöhte sich dagegen drastisch von 18% (1950), über 34% (1961) auf 43% (1970). Bemerkenswert ist mit 24% der hohe Anteil an Einpendlern im Jahr 1961.

### Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 weist für Velde jeweils einen Gastwirt, Kaufmann und Schuster, sowie eine Näherin, 2 Arbeiter und 3 Zimmerleute aus. 1926 wurde der Ort zunehmend vom Handwerk geprägt. Es wurden jeweils ein Bahnhofswirt, Maschinenbauer, Postmeister, Schiffsführer, Schiffskapitän, Schlachter, Schneider, Schuster, Stellmacher (Rademacher) und Tischler, eine Näherin, 2 Gastwirte, 2 Maurer (davon einer auch Zimmermann), 2 Zimmerleute, 6 Kaufleute bzw. Händler, sowie 8 Arbeiter registriert.

### *Genossenschaften:*

Folgende Konsortien sind bzw. waren hier lt. Genossenschaftsregister gemeldet:

- Elektrizitätsgenossenschaft, Stickhausen-Velde, gegründet am 29.05.1922, aufgelöst am 26.06.1937
- Geflügelzucht- und Eierverkaufsgenossenschaft, Velde, gegründet am 21.03.1927, aufgelöst am 09.05.1931
- Gerätegenossenschaft, Velde, gegründet am 03.07.1935, aufgelöst am 21.05.1954 (auf Grund § 2 des Ges. vom 09.10.1934 über die Auflösung v. Gesellschaften)

### *Boden- und Wasserverbände:*

#### *Gemeinheitsteilung:*

- 1781 kam es zur Privat-Gemeinheitsteilung von Velde.
- 1877 erfolgte die Teilung der Stickhausen-Velder Kolonistenweide.
- Die Teilung der im Gemarkungsbezirk Velde gelegenen Stickhauser-Velder Gemeinheitskolonistenweide begann 1885 und endete im Juli 1886 (Rezess ist nicht errichtet).
- Von 1900 bis September 1909 folgte die Verkoppelung von der Geesteländereien von Velde und Detern.
- Von 1914 bis September 1904 kam es zur Wiesenverkoppelung von Velde.

## 9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 wurden die Ergebnisse aus Velde und Stickhausen zusammengerechnet. Die liberale DDP erreichte mit 56% eine deutliche absolute Mehrheit. Auf Platz zwei kam die nationalliberale DVP mit 26%, gefolgt von der SPD, für die fast 16% der Wähler votierten. Die anderen Parteien spielten keine große Rolle.

Bei der Reichstagswahl im Dezember 1924 siegte in Velde-Stickhausen die DNVP mit 28,2%. Zweiter wurde die SPD mit 26,8%, gefolgt von der DVP, die 20,7% erhielt. Für die NSDAP votierten 17,4% der Wähler und für die DDP stimmten 7%.

Bei der Reichstagswahl vom 14. September 1930 konnte die NSDAP mit 32% ihr Ergebnis im Vergleich zur Wahl von 1924 fast verdoppeln und wurde stärkste Partei. Die SPD kam nach deutlichen Verlusten mit 20,9% noch auf den zweiten Platz. Die DNVP musste erhebliche Einbußen hinnehmen und erreichte nur noch 11,8%. Der protestantisch-konservative CSV (Christlich-Sozialer Volksdienst), der erst 1929 nach Zusammenschluss verschiedener kleiner protestantischer Gruppierungen gegründet wurde, erhielt ebenfalls 11,8%. Die DVP stürzte auf 6,5% ab. Die weiteren Resultate: DStp 8,5%, WP 4,6%, DHP 2,6% und KPD 1,3%.

Bei der letzten freien Wahl im Juli 1932 konnte die NSDAP nach drastischem Zugewinn mit 54,5% die absolute Mehrheit erringen. Die SPD konnte mit 20,2% in etwa das Ergebnis von 1930 erreichen und den zweiten Platz verteidigen. Die DNVP verlor leicht und kam auf 8,1%. Dagegen konnte die Deutsche Zentrumspartei sich erheblich auf 8,1% steigern und die KPD verbesserte sich auf 5,1%. Der CSV fiel dagegen deutlich auf 3% zurück. Für die DVP stimmten ein Prozent der Wähler.

Bei der Reichstagswahl vom 5. März 1933 konnte die NSDAP mit 63,7% ihre absolute Mehrheit weiter ausbauen. Die DNVP kam nach starkem Zugewinn mit 18,9% auf Platz zwei. Die SPD verlor etwa ein Drittel ihrer Wählerschaft und errang noch 13,7%. Für STP und DVP votierten 1,6- bzw. 1,1%. Die anderen Parteien blieben unter ein Prozent.

Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland kam es am 14. August 1949 zur ersten Bundestagswahl. Die CDU, die 1945 von Mitgliedern der Zentrumspartei und der DDP sowie einigen Gewerkschaftlern und Parteilosen als CDP (Christlich-Demokratische Partei) gegründet wurde, erreichte bundesweit zusammen mit der CSU 31% der Mandate. Die SPD erhielt 29,2%, die FDP 11,9%, die Bayernpartei 4,2%, die Deutsche Partei 4% und die KPD 5,7% der Wählerstimmen. Die demokratischen Parteien standen nun wieder im Vordergrund. Es kam zur Koalition zwischen CDU/CSU, FDP und der DP (Deutschen Partei) und der Wahl von Konrad Adenauer zum 1. Deutschen Bundeskanzler.

In Velde konnte 1949 die SPD mit 35,8% den Urnengang knapp für sich entscheiden. Die CDU belegte mit 33,8% Platz zwei, vor der rechtsextremen DRP (Deutsche Reichspartei) mit 11,4%, der DP mit 10,4% und der FDP mit 7%.

Bei den folgenden Bundestagswahlen bis 1972 zeigte sich eine Dominanz der CDU, die sich mit Mehrheiten zwischen 44,7% (1953) und 55,8% (1965) als stärkste Partei durchsetzte. Die SPD bewegte sich zwischen 21,7% (1957) und 36,9% (1972, CDU: 53%). Die DRP verzeichnete bis 1969 im Durchschnitt 6%, erhielt 1972 aber keine Stimmen. Die DP fiel nach ihrem Ausscheiden aus dem Bundestag 1961 auf den Status einer Splitterpartei zurück. Die FDP (1972: 10%) erzielte mit 13,8% (1965) bzw. 11,6% (1961) ihre besten Resultate. Der BHE (Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten), der nur 1953 und 1957 antrat, konnte beachtliche 14,2% und 8,2% für sich verbuchen.

Für die Bundestagswahlen 1976 bis 1998 sind keine detaillierten Statistiken vorhanden.

2002 gab es für Barge, Stickhausen und Velde zusammengerechnet mit 42,7% einen Sieg für die CDU. Die SPD kam auf 40,5%. Dritter wurde die FDP mit 8,2%. Für die Grünen votierten 4,2%. 2005 wurde die CDU mit nahezu dem gleichen Ergebnis von 42,9% erneut Wahlsieger. Die SPD verlor deutlich und erreichte nur noch 33,1%. Die FDP konnte ihr Resultat auf 11,6% verbessern. Auch die Grünen legten mit 5,5% zu. Die Partei „Die Linke“ (Zusammenschluss von PDS und WASG) konnte auf Anhieb 3,7% der Wähler für sich gewinnen.

## **10. Gesundheit und Soziales**

Velde war lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 im Armenverband Detern und im Kirchspiel Detern verankert.

*Vereine:*

## 11. Quellen- und Literaturverzeichnis

*Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“*

### **Quellen:**

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717; Kriegerf.-Arb.la. Velde Nr. 5235 (5239?), StAA, Rep. 230, Nr. 90;

Auskunft Gerhard Bürjes, Stickhausen, Landkreis Leer

Amtsgericht Leer: Genossenschaftsregister

### **Literatur:**

Eden, Hans Bernhard: Einwohnerwehren Ostfrieslands, S. 106

Janssen, Ludwig, Ahnenliste 4 - van der Velde, In: Quellen und Forschungen, 1956, S. 58

Register der [festen] Familiennamen von Stickhausen, Detern, Barge, Velde, Fotokopie

Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 228/229